

Cens. 14, 078.

Feuerwehr = Lieder

für

seine guten

Felliner Kameraden

zusammengestellt

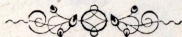
von

H. WAHRHUSEN,

d. z. Hauptmann.



Fellin, im Mai 1893.



Fellin.

Druck von F. Feldt. 1893.

ESTICA

A5002

Дозволено Цензурою. — Юрьевъ, 5 Мая 1893 г.

ESTICA

A5002.

THE HOLLAND-INDIAN

5707



**Dem Nächsten Wehr und Gott zur Ehr'
Muthig vorwärts, Feuerwehr!**

Inhaltsverzeichnis.

N ^o	Seite.
In fünfundzwanzig Jahren	5
1. Kommt herbei, ihr lieben Brüder	7
2. Hört ihr der Glocke dumpfen Klang	7
3. Doch auch der Pumpenmannschaft bringt	8
4. Kam'raden, getrunken den schäumenden Saft	10
5. Compagnie, vor allen Dingen	11
6. Wer will unter die Kam'raden	13
7. Ich führe einen Namen	15
8. Der Wehrmann ist in jeder Noth	16
9. Ergreife den Becher, du muntere Schaar	17
10. Stimmt an ein Lied, ihr werthen Freund' und Gäste	19
11. Schier dreißig Jahre warst du alt	19
12. Glück auf, Kameraden, im trauten Verein.	20
13. Was ist die wahre Feuerwehr?	22
14. Es brennt! Es brennt! und wißt ihr, wo.	23
15. Vom höh'n Olymp herab ward uns die	24

Mel.: Hinaus in die Ferne.

In fünfundzwanzig Jahren,
In schwerer, langer Zeit,
In Stürmen und Gefahren
War immer hilfsbereit,
Wenn unsre Stadt bedrohten
Ein gier'ges Flammenmeer,
Das auf zum Himmel lohte,
Die treue Feuerwehr.

Ein Band hat uns umschlungen,
Ein Band von hohem Werth,
Ein Wort hat uns durchdrungen,
Ein Wort das Thaten lehrt!
Und in der Welt Getriebe
Vergessen wir es nicht;
Das Band es heißt die Liebe,
Das Wort, es heißt die Pflicht!

Wir fanden uns zusammen
Und standen Mann für Mann,
Wenn jäh die heißen Flammen,
Hell schlugen himmelan;
Wir haben wahrhaft Gutes
Geschaffen allezeit,
Voll kampfesfrohen Muthes
In fester Einigkeit.

Und oft zu guter Stunde,
In festlich froher Zeit,
An schöner Tafelrunde
Voll Lust und Heiterkeit,
Sind wir vereint gesessen
Bei lautem Becherklang,
Und haben dort vergessen,
Des Kastengeistes Zwang.

Wir haben stolz empfunden,
Daß man uns glücklich preist,
Weil uns zu allen Stunden
Beseelt ein guter Geist!
Und ob bei ernstern Thaten
Und ob beim Krüge Weins,
Wir bleiben gut berathen,
Sind in dem Wunsch wir eins:

O möge sich entfalten,
Zum Ruhme hoch und hehr,
Trotz drängender Gewalten,
Die tapfre Feuerwehr;
O daß erhalten bliebe
Als kostbar edles Gut:
Das Pflichtgefühl, die Liebe,
Der frohe Opfermuth!

N^o 1.

Mel.: Schleswig-Holstein, meerumschlungen.

1. Kommt herbei, ihr lieben Brüder, reichet euch die Bruderhand, laßt ertönen eure Lieder und den Wahlspruch wohlbekannt: :: „Unser Thun sei Gott zu Ehr' und dem Freund wie Feind zur Wehr! ::

2. Dem dort oben — ihm sei Ehre, denn er ist der beste Hort jeder braven Feuerwehre an dem unheilvollen Ort; :: schützt uns seiner Güte Hand, dämpfen wir den größten Brand. ::

3. Ob der Nächste uns gewogen, oder ob er Feind uns war, eiligst kommen wir gezogen, droht durch Feuer ihm Gefahr; :: und wir helfen treu vereint unsrem Freund und unsrem Feind! ::

4. Immer wollen so wir's halten in Gefahren stets voran, beim Gelag' soll Freude walten, wackre Brüder, stoßet an! :: bringt ein Hoch aus laut und hehr jeder braven Feuerwehr! ::

N^o 2.

Mel.: Es braust ein Ruf wie Donnerhall zc.

1. Hört ihr der Glocke dumpfen Klang und Trommelschall dem Ort entlang? Zur Wehr,

Kam'raden, auf zur Wehr, hell lodert dort ein
Flammenmeer. — Der Wehrmann küßt sein
Weib und Kind und eilt zur Hilfe dann geschwind;
ihm gilt nur Eins: „Es ruft die Pflicht!“
Drum scheut Gefahr und Tod er nicht.

2. Wenn er oft kühn ein Wagniß thut, ge-
schieht es nicht aus Uebermuth; aus Bruder-
liebe nur allein setzt er getrost sein Leben ein.
Er scheut nicht Hitze, scheut nicht Blut, gilt es
zu retten Hab' und Gut, und denkt: Es gilt zu
Gottes Ehr' und zu des Nächsten Schutz und Wehr.

3. Ihr Brüder, reicht euch treu die Hand,
hoch lebe unser Wehrverband! Wir alle stehn
für Einen ein! Dies soll stets unser Wahl-
spruch sein. — Gott schütze unsre wackre Schaar
und unsren Nächsten vor Gefahr. Der Ruf er-
töne laut und hehr: Es lebe hoch die Feuerwehr!

N^o 3.

Mel.: Steh' ich in finst'rer Mitternacht 2c.

1. Doch auch der Pumpenmannschaft bringt
ein freudig Hoch, das hell erklingt! Sie pun-
pen gut und pumpen viel und pumpen ist kein
Kinderspiel.

2. Und erst die Berger, seht nur zu, arbeiten ohne Rast und Ruh! Sie bergen hier und sperren dort und bleiben bis zulezt am Ort.

3. So bringt ein Hoch aus laut und hehr der großen ganzen Feuerwehr! Off'zier und Mannschaft allesammt, die für die gute Sach' entflammt.

4. Ein Vereat dem schlechten Mann, der uns're Wehr nicht leiden kann, und gegen uns zu Felde zieht, dem bringen wir als Gift dies Lied.

5. Tönt Feuerruf bei Tag, bei Nacht, zieht schnell der Steiger auf die Wacht, mit Haken, Schrauben, Axt und Beil, mit Rettungsgurt und Rettungsseil.

6. Mit Leitern groß, mit Leitern klein, stellt todesmuthig er sich ein, und Waffenschmuck und Feuerhut, steht jedem braven Steiger gut.

7. Des Hornes Ruf, der Glocke Klang, der Vorwärtsruf zum ernstestn Gang, stählt ihn mit Kraft und frischem Muth, zu opfern freudig Gut und Blut.

8. Und droht im wilden Flammenmeer dem Nächsten die Gefahr gar schwer, dann stürmen rüstig Mann für Mann die Steiger rettend all' heran.

9. „Einer für Alle!“ trete ein, „Alle für Einen!“ laßt uns weih'n; der Wahlspruch leuchte hell und klar: „Rettung und Hilfe in Gefahr!“

10. Nicht gelte bei uns Rang und Stand; uns eine fest der Treue Band. Wer im Verufe sich bewährt, nur der sei hoch von uns geehrt.

11. Die Steigerschaar „zu Gottes Ehr“ steht muthig ein „zur Nächsten Wehr“; denn frischer, frommer, freier Muth steht jedem braven Steiger gut.

12. Das Glas zur Hand! Der Steiger Schaar bringt nun ein Hoch von Herzen dar: Der Steiger wack'res, muth'ges Corps blüh' alle Zeit in schönstem Flor! — — Hoch! hoch! hoch!

N^o 4.

Mel.: Wohlauf, noch getrunken 2c.

1. Kam'raden, getrunken den schäumenden Saft, ein Trinklied gesungen mit Feuer und Kraft; wir sind ja so selten in frohem Verein, drum wollen wir heute recht kreuzfidel sein.

2. Als Männer, die löschen, sind längst wir bekannt, wir fühlen uns heimisch bei Feuer und Brand; doch weil man nicht immer beim Feuer

kann sein, so finden wir gern uns beim Biergelag' ein.

3. Es hat sich schon glänzend bewährt unser Muth, wenn eine Barrack' wir gestellt unter Fluth; wo's Sturmglocklein läutet, sind rasch wir zur Stell', bei Schoppengeläute doch ebenso schnell.

4. Wir lieben das Wasser in Zeiten der Noth, wenn prasselnd die Flamme den Nächsten bedroht; doch wenn uns nicht Wasser und Feuer zur Hand, so dämpfen und löschen mit Bier wir den Brand.

5. Fort Griesgram! der Frohsinn entfalt' sein Panier! hoch lebe Gambrinus, hoch lebe das Bier! Auf, füllet die Gläser und trinket sie leer: „Zur Wehr gilt's dem Nächsten, dem Höchsten zur Ehr!“

N^o 5.

Mel.: Wer will unter die Soldaten &c.

1. Compagnie, vor allen Dingen :: mache deine Kehle blank :: dann zum frohen Gläserklingen schall' melodischer Gesang; und in schönster Harmonie schrei' die ganze Compagnie: Hopp! Hopp! Hopp! &c.

2. Manche schwärmten zwar vom Balle, :,: angethan mit Helm und Schatz, — :,: doch bedenkt, es ist für Alle hier der allerbeste Platz. Brüder, trinkt ein Töpfchen mehr, dann tanzt Alles um euch her. Hopp! Hopp! 2c.

3. Wer zu unserm Corps will treten, :,: muß ein Hemd am Leibe ha'n, :,: daß er, wenn sie tuten thäten, d'rauf den Gürtel schnallen kann. Geht's auch ohne Hosen fort, bleibt doch's Herz am rechten Ort. Hopp! Hopp! 2c.

4. Der muß auch den Helm, den blanken, :,: auf dem Ohre haben stehn, :,: daß die muthigen Gedanken nicht heraus zum Kopfe gehn. Und damit ihr besser plumpst, sind die Helme selbst gepumpt. Hopp! Hopp! 2c.

5. „Immer mehr!“ so schrei'n beim Spritzen :,: eifrig Alle sonder Graus, :,: All' in Schlamm und Wasserpfützen seh'n wie Miß Pastrana aus. Doch man sieht's dann nicht genau, in der Nacht ist Alles grau! Hopp! Hopp! 2c.

6. Und dafür, Löschkameraden, :,: schreibt die Nachwelt, glaubt es mir! :,: eure kühnen Löschthaten auf das schönste Löschpapier! und den Hauptmann ehrt sie sehr als die Oberlichtputzscheer'! Hopp! Hopp! 2c.

7. Ja, wir sind stets auf dem Damme,
:,: auf das Böschen ganz erpicht!" :,: Nur des
Herzens heil'ge Flamme lobre frei für Recht und
Licht! Daß sie immer hell erglüh', darauf trinke,
Compagnie! Hurrah! Hurrah! Hurrah! Hoch! 2c.

№ 6.

Mel.: Wer will unter die Soldaten 2c.

1. Wer will unter die Kam'raden :,: einer
wackern Feuerwehr, :,: der merk' auf und laß sich
rathen, was da wohl dazu gehör'! Willst du
Feuerwehrmann sein, merk' dir dieses Liedchen fein,
trallala 2c. Dann nur lassen wir dich ein!

2. Der muß erst vor allen Dingen :,: sein
ein wackerer Turnersmann, :,: der da stützen,
klettern, schwingen und auch voltigiren kann.
Starke Arme, kühner Muth, flinke Beine, kaltes
Blut, trallala 2c. Hat er das, dann steht es gut!

3. Auf dem Kopfe muß ihm sitzen :,: fest
ein Helm mit rothem Streif :,: und wie Sonnen-
licht muß blitzen d'ran der blankgeputzte Keis.
Drückt ihn dann auf's linke Ohr, guckt verwegen
d'runter vor, trallala 2c. Das gibt ein famoses Corps!

4. Eine Blouse muß er tragen :: mit der Nummer roth wie Blut, :: sitzt ihm gar ein Stern am Kragen, ja, dann steht sie gar zu gut! und dann zieh' er, wenn er's kann, auch noch Wasserstiefel an, trallala &c. Das macht erst den ganzen Mann!

5. Ordre richtig zu pariren :: muß er aus dem Grund versteh'n, :: „Rechts umkehrt,“ „Marschirt zu Vieren!“ muß als wie am Schnürchen geh'n. „Augen rechts!“ so daß es knack! „Rechts!“ und „Links!“ und hübsch im Takt, trallala &c. ei, wie das die Beine packt!

6. Will er dann als Steiger walten, :: schnallt er sich 'nen Gürtel an, :: mit dem Haken, ihn zu halten, steigt er kühnlich himmelan. Spitze Hacke, langen Strick muß er führen mit Geschick, trallala &c. in Gefahr blüht im sein Glück!

7. Doch im Ernst sich zu bewähren :: fehlt ihm nie der rechte Muth, :: wenn es gilt, mit Kraft zu wehren der entflammten Feuersglut. Unermüdlich wirkt und schafft löschend, rettend dann die Kraft trallala &c. einer wackern Wehrmannschaft!

8. Drum, um unsre Kraft zu stählen, :: sei das Löschchen heut' bewährt, :: wo der

Durst in allen Röhren recht mit wildem Brande
zehrt. Ja, wir löschen immerfort, bis es brennte
aller Ort, trallala zc. „Bier marsch!“
heißt das Lösungswort.

N^o 7.

Mel.: In einem kühlen Grunde zc.

1. Ich führe einen Namen, der Jedermann
gefällt; den theuersten, den schönsten der großen
weiten Welt.

2. Ich kenn' nicht Furcht noch Schrecken
bei Tage wie bei Nacht, mein Stand ist ein
geweihter, der Manchen Trost gebracht.

3. Hör' das Signal ich schallen, zieht es
mich mächtig fort; ich eile durch die Straßen
hin zum bedrohten Ort.

5. (Schnelleres Tempo.) Ich möcht' als Retter
stürzen mich in des Feuers Glut, und helfen den
Bedrängten und retten Gut und Blut.

6. (Langsam und feierlich.) Hör' ich dann Dan-
kesworte, gerichtet himmelwärts, möcht' ich die
Welt umarmen, so wohl wird mir um's Herz.

N^o 8.

Mel.: Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust 2c.

1. Der Wehrmann ist in jeder Noth allein
der rechte Held, er thut die Pflicht nicht um das
Brod und nicht um's schnöde Geld; er setzt sein
Leben freudig ein sogar für Feindeshaus, bei
Tag im heißen Sonnenschein, :: bei Nacht im
Sturmgebraus. Heidi, heida 2c. ::

2. Ein Ritter ist er, hochgeehrt, und nicht
ein feiger Schelm; die Art, sie ist sein blankes
Schwert, sein Haupt bedeckt der Helm; und
wenn voll Grimm die Feinde glühn, aufbrausend
zornesroth, dann stürmt er ein, daß Funken sprühn,
:: und schlägt die Feinde todt. Heidi, heida 2c. ::

3. Der Wehrmann ist's, der Ordnung liebt,
drum räumt er rüstig auf; er ist es, der dem
Wasser gibt den segensreichsten Lauf, er scheucht
den schlauen Dieb zurück, sein Auge emsig wacht,
er hat schon manchen groben Strick :: geschickt
zurecht gemacht. Heidi, heida 2c. ::

4. Der Wehrmann kennt sich aus im Staat,
er weiß, was Weiter heißt, und wenn es irgend
Haken hat, er seine Kunst beweist. Er macht
im Sturm den Rettungsplan, er sollt' Minister
sein; wenn Niemand sonst mehr pumpen kann,
:: dann pumpt er noch allein. Heidi, heida 2c. ::

5. So thut der Wehrmann seine Pflicht bei jedem heißen Brand; nur Einer Flamme wehrt er nicht, der Glut für's Vaterland. Auch hegt er Feuer im Gemüth beim frohen Festpokal, und wo ein Herz in Liebe glüht, ∴ da gibt er kein Signal. Heidi, heida 2c. ∴

6. So seien denn zur Fröhlichkeit die Flammen angefacht, und jedem Wehrmann werde heut' ein donnernd Hoch gebracht! Nicht Alt und Jung, nicht Reich und Arm soll hier geschieden sein, ein muthig Herz voll Liebe warm, ∴ das gelte nur allein! Heidi, heida 2c. ∴

Nº 9.

Mel.: Wohlauf nun, getrunken 2c.

1. Ergreife den Becher, du muntere Schaar, seid fröhlich, ihr Zecher, hier ist nicht Gefahr! dem Frohsinn sei heute der Abend geweiht, auf, trinket, Kameraden, benutzet die Zeit! nicht immer ist's uns so wie heute vergönnt, oft sitzen wir trocken, zumal wenn es brennt.

2. Wenn heulend der Wächter die Straßen durchzieht, aus Hörnern ertönt ein gräßliches Lied, wenn Trommeln drein wirbeln, wenn hoch auf dem Thurm anschlagen die Glocken, hört!

hört! Feuersturm! da geht an die Arbeit die muthige Schaar, zu helfen, zu retten mit eigener Gefahr.

3. Und die sich vor Qualm und vor Feuer nicht scheu'n, die können auch lachen und Fröhliche sein; die singen mit kräftiger, schwellender Brust ein Lied sich zur Freude, ein Lied sich zur Lust; die trinken den schäumenden Becher auch leer, und wenn er so groß wie der Rettungsschlauch wär'.

4. Heut', Freunde, heut' fällt uns das Steigen nicht schwer, 's steigt Jeder sein Töpfchen, und kann er nicht mehr, so fällt er nicht hoch von der Leiter herab, er sinkt nur vom Stuhle und findet sein Grab einstweilen zur sanftesten Ruh' unterm Tisch, verschläft sich sein Räuschchen und trinkt wieder frisch.

5. Es hat auch der Hauptmann heut' nicht commandirt, daß flott in Sectionen das Corps exercirt, da würde das Rechtsumkehrt wohl nicht gut gehn, denn Manchem wird's schwer schon, sich gut umdrehn; ich dächte, wir ließen's, doch bringen wir noch der Rettungsschaar donnernd ein dreimalig Hoch!

N^o 10.

Mel.: Bekränzt mit Laub 2c.

1. Stimmt an ein Lied, ihr werthen Freund' und Gäste, die heut' ihr kamt hierher, um froh zu sein mit uns beim schönen Feste, der Fölliner Feuerwehr.

2. Das Lied, es gilt der kleinen, wackern Truppe, die bei dem Rufe „Brand“, herbei schnell eilt mit Spritze, Schlauch und Ruppe, zur Hilfe heut die Hand.

3. Wo fremdes Gut und fremdes Menschenleben, des Feuers Glut bedroht, ist Rettung unsrer Feuerwehr Bestreben, sie scheut selbst nicht den Tod.

4. Stoßt an, stoßt an, füllt mit dem Saft der Reben, die Gläser trinkt sie leer, Hoch! dreimal hoch! auf das Gedeih'n und Streben, der Fölliner Feuerwehr.

N^o 11.

Mel.: Schier dreißig Jahre bist du alt 2c.

1. Schier dreißig Jahre warst du alt, hast manchen Brand erlebt, :: hast uns oft geführt in die Flammen und stürzten auch Wiebel zusammen, du hast nicht gezittert, nicht gebebt. ::

2. Wir löschten manche liebe Nacht, durch-
näßt bis auf die Haut; :: nur Eifer hat uns
erwärmet, kein Feuer hat uns gehärmet, und
haben auf Gott stets vertraut. ::

3. Geplaudert hast du niemals viel, doch
hieltest du treulich aus; :: du warst getreu in
allen Stücken, und galt's, auf die Brandstätt'
zu rücken, du standest fest wie ein Haus. ::

4. Viel plagtest du das ganze Corps mit
Proben aller Art; :: doch treu sind wir an dir
gehangen, für dich durch's Feuer gegangen, wie
es echte Wehrmann's Art. ::

5. Und wenn dein letztes Stündlein kommt
und du heiß't in's Gras hinein, :: wollen wir
dich mit Ehren begraben, weiter willst du von uns
wohl nichts haben, ach! gestorben muß ja sein! 2c.

6. Da liegst du, braver Commandant, bis zu
dem Appell im Grab; :: der Appell macht Alles
lebendig, da ist es dann auch ganz nothwendig,
daß du führst auf's Neue den Stab. ::

№ 12.

Mel.: Wohlauf noch getrunken 2c.

1. Glück auf, Kameraden, im trauten Verein!
beim schäumenden Glase gilt's fröhlich zu sein;

klingt an: Dreimal hoch unser schöner Verband!
aus ihm blühe Segen für Stadt und für Land!

2. Oft habt ihr gesungen, gescherzt und gelacht,
oft habt ihr bei Jubel den Kehraus gemacht;
doch Lieb' nur zum Nächsten, fern schnöden Gewinn,
durchflamm' eure Herzen, erheb' euern Sinn!

3. Ertönet vom Thurme das Feuerignal in
den brausenden Jubel beim festlichen Mahl, dann
muthigen Herzens, dann opferbereit hinein in
den kühnen, den männlichen Streit!

4. Fest blickt ihm in's Auge den tückischen Feind.
Den furchtbarsten Gegner besiegt man vereint.
Habt ihr es zur echten Begeist'ung gebracht,
ist bald auch dem Feuer der Garaus gemacht.

5. Seid ihr so gerüstet, lähmt nichts euern Muth,
ersteigt mit dem Wachsen der tückischen Gluth.
So ersteigt ihr die Leiter im eilenden Schritt,
im furchtbarsten Feuer selbst wankt nicht der Tritt.

6. Fest haltet zusammen im trauten Verein;
„Besonnenheit, Muth!“ laßt die Losung euch sein!
Dann geht ihr als Sieger aus jeglichem Brand,
und warm drückt der Brave euch dankbar die Hand.

№ 13.

Mel.: Was ist des Deutschen Vaterland 2c.

1. Was ist die wahre Feuerwehr? Ist es der Spritzenmannschaft Heer? Das Corps das unermüdet pumpt, So lang die Feuerglocke brumt? O nein! o nein! die Feuerwehr muß größer sein.

2. Was ist die wahre Feuerwehr? Ist es der Buttenträger Heer? Das Corps, so stämmig und voll Kraft, Das uns den Stoff zum Löschen schafft? O nein! o nein! die Feuerwehr muß größer sein.

3. Was ist die wahre Feuerwehr? Ist's der Austräger wackeres Heer? Das trotz des Elements Wuth, vor Feuer sichert Hab und Gut? O nein! o nein! die Feuerwehr muß größer sein.

4. Was ist die wahre Feuerwehr? Ist's der Schlauchführer braves Heer? Das unerschrocken und geschickt, Dem Feuer auf den Nacken rückt? O nein! o nein! die Feuerwehr muß größer sein.

5. Was ist die wahre Feuerwehr? Ist's der Einreißer tüchtiges Heer? Das eher nicht vom Plaze weicht, als bis kein Fünkchen sich mehr zeigt? O nein! o nein! die Feuerwehr muß größer sein.

6. Was ist die wahre Feuerwehr? Ist's der Retter muth'ges Heer? Das wo Gefahr am ärgsten droht, sich rettend nahet in der Noth? O nein! o nein! die Feuerwehr muß größer sein.

7. Was ist die wahre Feuerwehr? So nennet endlich mir das Heer! Wo alle, die wir hier genannt, zu Leibe rücken einem Brand! So nur allein, so und nicht anders soll sie sein.

8. Wir Alle müssen thätig sein, O Gott im Himmel sieh darein und schütze unsre Feuerwehr, daß sie erstarke mehr und mehr. So nur allein kann unser Wirken recht gedeih'n.

N^o 14.

Mel.: Steh' ich in finst'rer Mitternacht 2c.

1. Es brennt! Es brennt! und wißt ihr, wo?
„Im Herzen brennt mir's lichterloh; ein Funken
fiel dort tief hinein aus ihren schönen Neugelein!“

2. „Rein Wasser löscht die Glut in mir!
— nur Abends, wenn ich geh' zu ihr und küsse
ihren Rosenmund, dann wird auch gleich mein
Herz gesund!“

3. „Allmorgens brennt es wieder neu, Allabend
bin ich schnell dabei und lösch, und lösch, — so
viel ich kann; ich bin ein rechter Feuersmann!“

4. „Ja, seid behutsam auf der Wacht! nehmt
euch vor Augen ja in Acht! denn schon so man-
cher Herzensbrand durch ihre Zauberglut entstand!“

№ 15.

(Einzelvortrag mit Chor.) (Travestie.)

1. (Solo.) Vom hoh'n Olymp herab ward uns die Schneide, mit der wir Kühnes oft vollführt; drum, tapfre Brüder, trotz dem blassen Meide, der, statt zu löschen, ewig schürt. Feierlich schall' unser Jubelgesang: brennt auch der Erdball, uns wird es nicht bang! (Tutti.) Feierlich schall' unser Jubelgesang zc.

2. (Solo.) Wir fühlen uns beseelt von Lust und Wonne, lacht uns der Brände hohe Zahl; bis einst, als Invaliden, uns die Sonne nur matt erwärmt mit ihrem Strahl. Feierlich schall' unser Jubelgesang: treu bleibt der Wehrmann sein Lebenlang! (Tutti.) Feierlich zc.

3. (Solo.) Wir wollen alle Zeit, ihr lieben Brüder, uns ganz der guten Sache weih'n; fällt unerbittlich dann der Vorhang nieder, mag es in Gottes Namen sein. Feierlich schall' unser jubelnder Chor, öffnet uns Petrus das Himmelsthor! (Tutti.) Feierlich zc.

4. (Solo.) Legt einer unsrer Brüder, früh geschieden, einst nieder seinen Wanderstab, dann gönnen wir ihm süßen Frieden und tragen ihn ganz still zu Grab. Sanft ruh' er, müde vom irdischen Gang, bis ihn erweckt Posaunenklang! (Tutti.) Sanft ruh' er zc.